

von Michelbach und Lichtenstern enthält. (Eine Erweiterung dieses Rückblicks — ohne den Alemannen Brodizo und seine Hirten! — wäre zu begrüßen). Alle diese Schriften beweisen, daß die Gegenwart für ihre Aufgaben Kräfte gewinnt, wenn es ihr gelingt, an die Vergangenheit anzuknüpfen und den Ablauf ihrer Tagesarbeit im größeren Zusammenhang zu sehen. Gerd Wunder.

Gustav Jäger: Murrhardt einst und jetzt. 1955. 53 S.

Dieses Heimatbüchlein bietet eine kurze volkstümlich geschriebene Darstellung von Land und Leuten, Heimatgeschichte und berühmten Männern der Stadt Murrhardt. Die Darstellung beruht auf der bisher veröffentlichten Literatur und wird durch einige ansprechende Zeichnungen und Bilder ergänzt. Gerd Wunder.

Markus Braun: Die Flurnamen der Gesamtgemeinde Murrhardt. Das Gesicht einer Landschaft. 79 S. 1956.

Die Anregungen von Herrn Professor Dr. Dölker haben bei dem Verfasser Markus Braun fruchtbaren Boden gefunden. Auch wenn man den Umfang einer solchen Arbeit bei der Inangriffnahme nicht kennt, gehört Mut dazu. Der Leser spürt bei dieser fleißigen Arbeit die Liebe zur Sache mit dem Anwachsen des Stoffes. Er wird schon mit dem einleitenden Wort geradlinig in die Materie hineingeführt, in die Sprach- und Fundprobleme der großen Gesamtmarkung Murrhardt mit ihren recht zahlreichen Teil- oder Tochtermarkungen. Man möchte allerdings daran erinnern, daß der Grenzverlauf in nachbarliche Berührung mit anderen selbständigen Markungen kommen muß, man wüßte gern mehr von der Formung und Verzahnung der Grenze, den Gebiets-Zu- und Abgängen durch Tausch und Kauf. Das Sammeln von Flurnamen ist dem Verfasser nicht Selbstzweck, er tut es nicht, um der Wissenschaft einen neuen Autor vorzustellen, sondern er ist geschichtlich in Beziehung gekommen zu denen, die vor Jahrhunderten die Flurnamen ursächlich in Gebrauch genommen haben. Es ergeben sich bei der Frage nach dem Sinn der Dinge stammesmäßige, volkskundliche und wirtschaftliche Bilder und Zusammenhänge. Mit ihrer Herausstellung in Wort und Karte und Bild ist Braun auch den allgemeinen Forderungen des Flurnamen-Archivs gerecht geworden. Während andere Flurnamenforscher auf die Totalität drängen, begnügt sich der Verfasser bewußt mit dem Festhalten der wesentlichen Namen. Um die gute Leistung, die eine sehr wertvolle Ergänzung der schon bestehenden Sammlungen dieser Art darstellt, recht würdigen zu können, muß hervorgehoben werden, daß die Erfassung und Auswertung der 950 Flurnamen das Werk eines Einzelnen ist. Erwünscht ist nur noch eine Karte der Gesamtmarkung, am besten im Maßstab 1:12 500, die alle vorgeschichtlichen, geschichtlichen, rechts- und volkskundlichen Fundstellen enthält, so wie es mit dem Eintrag der Befestigungsanlagen in Karte Nr. 5 schon geschehen ist. Die intensive und angewandte Ausschöpfung des dargebotenen Stoffes mag den Leser noch zu weiteren Erkenntnissen führen.

Friedrich Gutöhrlein.

Karl Hillenbrand: Bemalte Bauernmöbel aus württembergisch Franken. Ein Höhepunkt deutscher Bauernmalerei. Mit einem Vorwort von Archivrat Karl Schumm. Stuttgart, Silberburg (1956). 22 S.

Der Pforzheimer Arzt Karl Hillenbrand steht als Sammler und Forscher in einer guten Tradition; sein mit 5 Farbtafeln und 53 Abbildungen ausgestattetes Weihnachtsgeschenk an Württembergisch Franken weckt unwillkürlich die Erinnerung an seinen hochverdienten Kollegen aus Feuchtwangen, den „Mitschöpfer und langjährigen Betreuer“ des Heimatmuseums, Sanitätsrat Dr. Hans Güthlein († 1935).

In einem konzentrierten Text führt der Vf. den Leser bzw. den Betrachter, fast beiläufig, dafür aber um so eindringlicher, an Fragen einer Wissenschaft heran, die, zu den neueren Disziplinen der Volkskunde gehörig, sich die frische und gesunde Problematik des Jugendlichen zu bewahren wußte. Im Mittelpunkt der Darstellung, der Geschichte einer Kunstübung, die sich in unserem Raum auf eine Zeit von nicht viel mehr als hundert Jahren zusammendrängt, steht der